

Jahresbericht 2023



Unser herzlichster Dank gilt allen Förderern unserer Arbeit, allen Spenderinnen und Spendern und allen Ehrenamtlichen. Nicht zuletzt der Stadt Weinheim für die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit.

In diesem Jahresbericht zeigen wir auf, was die Kinder- und Jugendarbeit des Stadtjugendrings für die jungen Menschen leistet. Er gibt einen kleinen Einblick in die Arbeit, zeigt die Herausforderungen ebenso auf wie auch, welche Bedarfe und Bedürfnisse seitens unserer Klientel noch bestehen.

Korrektur: Julian Baum

Layout: Sven Holland

Verantwortlich: Martin Wetzel

Weinheim, August 2024

JAHRESBERICHT 2023

des Stadtjugendring Weinheim e.V.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	4
Bericht über das Jahr 2023 von Martin Wetzel	5
Bericht von Sigi Groß	13
Bericht der Mobilen Jugendarbeit Sarah Wachter & Arik Beer	15
Bericht MGH West von Jonas Wichert	19
Bericht MGH West von Maria Carmen Mesa Canales	21
Bericht von Sofia Steffe	23
Bericht von Nico Gaber	24

Abstract

Unser Bericht bietet einen Überblick über unsere Arbeit im vergangenen Jahr. Auf der Website www.stadtjugendring-weinheim.de gibt es Einblicke, was aktuell los ist sowie verschiedene Berichte, Mitteilungen und Presseartikel.

Der Stadtjugendring Weinheim e.V. (SJR) feierte 2023 sein 75-jähriges Bestehen. Derzeit besteht er aus 23 Mitgliedern und ist verantwortlich für die verbandliche Jugendarbeit und deren Förderung. Der SJR erhält Fördermittel der Stadt Weinheim in Höhe von 12.000 Euro.

Die hauptamtliche Arbeit zeigt sich im CTTC – Carrillonian, der Mobilen Jugendarbeit und dem Mehrgenerationenhaus West. Sie umfasst also sowohl die Offene als auch die Mobile Jugendarbeit. Projektarbeit bleibt ein bereichsübergreifender Schwerpunkt, einschließlich neuer Initiativen wie dem Präventionsprojekt „Sport um Mitternacht“.

Die Arbeit im Sozialraum und Gemeinwesen gewinnt an Bedeutung. Unsere Präsenz vor Ort, in der Stadt und den Stadtteilen, ermöglicht uns, die Interessen junger Menschen zu vertreten und ihre Teilnahme an der Gestaltung des öffentlichen Lebens durch verschiedenen Beteiligungsprojekte zu fördern.

Bericht über das Jahr 2023 von Martin Wetzel

Dieser Jahresbericht beginnt mit dem Dank an die Vorstände des Stadtjugendring Weinheim e.V. (SJR) für ihre Tätigkeit, die geleistete Unterstützung und das Engagement für die Jugendarbeit. Ein besonderer Dank gilt auch allen Mitarbeitenden, ohne deren Einsatz, Ideen und Begeisterung für die Arbeit mit jungen Menschen Weinheim deutlich ärmer wäre. Dank gilt auch allen Sponsor*- und Spender*innen für jegliche finanzielle Unterstützung. Diese ist gerade im Jugendbereich nicht selbstverständlich. Zudem gilt unser Dank auch den Kooperationspartner*innen und der städtischen Verwaltung, insbesondere dem Amt für Soziales, Jugend, Familie und Senioren, den Weinheimer Schulen, der Schulsozialarbeit und allen andern politische verantwortlichen Menschen in Weinheim, die unsere Arbeit ermöglichen. Wir danken auch den vielen Kindern und Jugendlichen, die mit uns das vergangene Jahr bewältigt haben und allen Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen.

Dieser Bericht gewährt einen kompakten Einblick in unsere vielfältige Arbeit. Wer die Tageszeitungen liest und – bis sie eingestellt wurde – die Weinheimer Woche, bekam schon einen guten Einblick in die Highlights. Aktuelle und ausführliche Infos sind auf unserer Homepage zu finden. Dort gibt es zahlreiche Berichte, Mitteilungen und Presseartikel. Im vergangenen Jahr verzeichneten wir auf unserer Website über 190.000 Besucher*innen. Bei aller gebotenen Vorsicht, wie diese Besucherzahlen erhoben werden, macht es dennoch deutlich, wie wichtig es ist, unsere Arbeit auch der Stadtgesellschaft zu präsentieren.

Der Stadtjugendring feierte 2023 sein 75-jähriges Bestehen. Derzeit setzt sich der Verein aus 23 verschiedenen Mitgliedern zusammen. Wir bedauern die Auflösung der Queeren Jugendgruppe im vergangenen Jahr und möchten an dieser Stelle Dank aussprechen für ihre wertvolle Arbeit.

Wir vom SJR engagieren uns in verschiedenen Bereichen. Darunter in der verbandlichen Jugendarbeit, in Projekte und Freizeitangeboten sowie in der Gemeinwesenarbeit. Zum Schwerpunkt unserer Tätigkeit zählen das CTTC – Carrillonian, die Mobile Jugendarbeit – Streetwork, das Mehrgenerationenhaus West und der Treff in Oberflockenbach. Trotz und gerade wegen der Herausforderungen, die die Corona-Krise mit sich gebracht hat, bleiben wir entschlossen, die Bedürfnisse und Interessen junger Menschen in Weinheim zu vertreten und zu fördern.

Ein besonderer Dank gilt auch unseren Partner*innen und Förderer*innen, die uns dabei unterstützen, unsere vielfältigen Projekte und Initiativen umzusetzen. Wir sind stolz darauf, ein aktiver Teil der Stadt Weinheim zu sein. Und wir freuen uns darauf, auch in Zukunft gemeinsam für eine lebendige und inklusive Jugendarbeit einzutreten.

Herausgehoben werden soll gleich zu Beginn ein großes Manko für unsere Arbeit: Es fehlt in allen Bereichen an Mitarbeitenden, sei es bei Vereinsaktionen wie dem Dürreplatzfest, sei es für die Betreuung im Treff in Oberflockenbach oder sei es beim Aufbau von „Sport um Mitternacht“. Dabei geht es nicht um unentgeltliche Mitarbeit, im Gegenteil: Es geht vorwiegend um die Besetzung von Honorarstellen und die Begleitung von Tätigkeiten, die wir im Rahmen eines Ehrenamtes freilich vergüten.

Daher unsere dringliche Bitte: Werbt für die Mitarbeit beim SJR und meldet euch für die verschiedensten Bereiche. Wir finden bestimmt zusammen einen guten Einsatzplatz, egal ob Schülerin oder Senior, von dem queeren Menschen bis zum Cismann¹ wir sind auf diese Mitarbeit angewiesen.

Es folgen nun einige Einblicke in und Berichte über unsere Arbeit im vergangenen Jahr

Schon im Januar öffnete der Anmeldezeitraum zum 14-tägigen **(Sommer-)Ferienprogramm**. Die Plätze für die Kinder bis zur fünften Klasse waren sofort, die der Kids bis Klasse sieben im Laufe des ersten Halbjahres ausgebucht. Verglichen mit den jüngeren Schüler*innen der ersten Altersgruppe, ist eine Rundumbetreuung über 14 Tage für die zweite, ältere Gruppe nicht mehr (so) wichtig.

Weinheims Oberbürgermeister Manuel Just erwähnte in seiner Neujahrsansprache nicht nur die gelungene Arbeit des SJR, sondern auch, dass auch er sich ein **zentrales Jugendhaus** für die Stadt wünsche. Hier sind wir im Jahr 2023 große Schritte weitergekommen. Etwa mit der räumlichen Erweiterung des „Carrillonians“ in der Weststraße durch die Nutzung der ehemaligen Hausmeisterwohnung. Ich bin zuversichtlich, dass der Stadtverwaltung in diesem Jahr 2024 ein Durchbruch zum Thema Jugendhaus gelingen wird.

Sport um Mitternacht: Dieses Projekt hatte der Jugendgemeinderat angeschoben. Seither führen wir es mit unseren Partner*innen weiter: natürlich mit dem Jugendgemeinderat, mit der Sportkreisjugend Mannheim und mit der Weinheimer Polizei, mit der TSG Basketballabteilung und dem TTV Weinheim-West e.V. sowie mit der Suchtberatung Weinheim e.V.. „Sport um Mitternacht“ richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 21 Jahren. Das Format soll gerade jene jungen Personen ansprechen, die sich zu der Uhrzeit noch draußen aufhalten. Zugleich soll es die Möglichkeit bereithalten, dass sich ganz unterschiedliche junge Menschen begegnen können. Das wichtigste Anliegen ist

¹ "Cismann" und "queer" sind Begriffe, die in Zusammenhang mit Geschlechtsidentität und sexueller Orientierung verwendet werden.

1. Cismann: Ein Cismann ist eine Person, die bei der Geburt männlich zugewiesen wurde und sich auch als Mann identifiziert. Ein Cismann ist also jemand, der sich mit dem männlichen Geschlecht identifiziert und sich in Übereinstimmung mit diesem Geschlecht fühlt.
2. Queer: Der Begriff "queer" hat sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt und kann verschiedene Bedeutungen haben, die sich oft auf sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität und soziale Identität beziehen. Ursprünglich als abwertende Bezeichnung für nicht-heterosexuelle Menschen verwendet, wurde "queer" von der LGBTQ+-Community wieder aufgegriffen und als positiver Begriff für diejenigen genutzt, die sich nicht in die traditionellen Kategorien von Geschlecht und Sexualität einordnen lassen oder diese ablehnen. Queer kann auch verwendet werden, um eine kritische Haltung gegenüber binären Geschlechterkategorien und heteronormativen Vorstellungen auszudrücken. Insgesamt ist "queer" ein Begriff, der Vielfalt und Offenheit in Bezug auf Geschlecht und Sexualität betont.

jedoch, zu im Rahmen des Formats zu zeigen, dass Spaß ohne Alkohol, Gewalt und Drogen möglich ist. In der Projektzeit von 22 bis 1 Uhr nachts ist zu diesen Zwecken die Sporthalle an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule geöffnet. Hintergrund von „Sport um Mitternacht“ war die Überlegung, ein Angebot im Rahmen der Gewaltprävention anzubieten. Dieses Sportprojekt ist weitaus besser angelaufen als gedacht: Durchschnittlich kamen bei den Veranstaltungen über 200 Menschen zu Spiel, Sport und Begegnung zusammen.

Internationalen Wochen gegen Rassismus: Auch hier kam viel zusätzliche Arbeit auf uns zu. In den zwei Aktionswochen boten wir an zwölf Tagen ein ansprechendes Programm, das für Besuchende des SJR, aber auch für die gesamte Öffentlichkeit zur Verfügung stand. Ein solch großer Aufwand, wie wir im vergangenen Jahr betrieben haben, wird sicherlich nicht alle Jahre zu stemmen sein.

Demokratieprojekt: Im Rahmen des Demokratieprojekts an der Friedrich-Realschule waren die Schüler*innen im Stuttgarter Landtag. Gestartet wurde mit einer Führung, mit dem Ziel, das Haus und dessen Bedeutung kennenzulernen. Im Schuljahr gestalten wir im Gemeinschaftskundeunterricht den Bereich der Demokratiearbeit mit.

Die **Stadtteildetektive**, unser stadtweites Beteiligungsprojekt für die Klassenstufe vier, fand wieder statt. Die Ergebnisse wurden einmal mehr dem Kinder- und Jugendbeirat wie auch dem Gemeinderat präsentiert.

Im Rahmen der **Beteiligungsarbeit** machten wir mit jungen Menschen ein entsprechendes Format zum Quartiersplatz in Lützelsachsen Ebene. Auch zur neuen **Pumptrack-Anlage** wurde eine Beteiligung durchgeführt. Bei allen Jugendbeteiligungsprojekten, die wir bislang durchführten, wünschten sich die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Weinheim eine solche Anlage. Somit ist es großartig, dass dieser Wunsch nun endlich erfüllt wird.

Nach der Corona-Krise war endlich wieder ein **Jugendaustausch** zwischen jungen Menschen aus **Ramat Gan in Israel** und aus **Weinheim** geplant. Dieser fand zumindest teilweise im Sommer statt, mit jeweils 18 jungen Menschen und in Zusammenarbeit mit Lehrer*innen der Dietrich-Bonhoeffer-Schule (DBS) und des Werner-Heisenberg-Gymnasiums (WHG) sowie dem Freundeskreis Weinheim-Ramat Gan. Allerdings fand nur die In-Begegnung in Weinheim statt, denn am 7. Oktober ereignete sich der **terroristische Überfall auf Israel**. Die Teilnehmenden aus Weinheim stehen jedoch noch immer mit ihren Partner*innen in Kontakt und leben somit persönlich ein Stück weit die vielmals beschworene **Solidarität mit Israel**. Wie es mit dem Austausch-Programm künftig weitergeht, ist bislang nicht geklärt und hängt von zahlreichen Faktoren ab. Zu diesen zählt sicher nicht nur der Krieg in Israel und im Gazastreifen, sondern auch der zunehmende Antisemitismus in Deutschland.

Beim jüngsten **Dürreplatzfest** am 9. September 2023 bot der SJR einen Graffitiworkshop an. Bei der Aktion waren junge Menschen eingeladen, spontan mitzumachen und den „Roten Platz“ zu besprühen. Der „Rote Platz“ ist der etwas tiefer liegende Platz am Dürreplatz in Richtung Grundelbach-Kreisel. Der Parkhaus-Betreiber Conti-Park stellte für die Aktion die Parkhaus-Außenwand zur Verfügung. Übrigens waren wir auch beim **Fest der Zivilcourage** auf dem Dürreplatz aktiv mit am Start.

Am vorigen Jahresende fand wieder einmal die Gedenkfahrt nach **Auschwitz mit Schüler*innen des Werner-Heisenberg-Gymnasiums** statt. Die sechstägige Reise war nicht nur eine geschichtliche Exkursion, sondern auch eine Reise der Empathie und des Gedenkens. Zugleich wurde sie gemeinsam mit Schüler*innen aus Frankreich und Polen durchgeführt und somit eine Brücke zwischen den drei Nationen geschlagen.

Zudem standen einige andere Aktivitäten im vergangenen Jahr an. So wurde wieder am Fortbildungsprogramm der Jugendringe Nordbadens mitgearbeitet, insbesondere für unsere Mitglieder. Außerdem waren wir bei einem Befragungsprojekt des Kreisjugendrings Rhein-Neckar beteiligt.

Erwähnt werden soll abschließend auch die Mitgliederversammlung des Stadtjugendrings, in der die **Vorsitzende Dagmar Himmel** einen Überblick des Vorstands über das Jahr 2023 gab. Im Rahmen der Versammlung kündigte sie zudem an, dass sie nach Ablauf ihrer Amtszeit im Jahr 2024 nicht mehr für den Posten der Vorsitzenden zur Verfügung stehen werde.

Allgemeine Einschätzung & Blick in die Zukunft

Wie sich der Stadtjugendring weiterentwickelt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. So ist zu klären, wer Verantwortung im Verein und im Vorstand übernimmt.

Ähnliches gilt auch für den hauptamtlich verantworteten Bereich: Gelingt es uns, Mitarbeiter*innen in den Bereichen zu gewinnen, können wir unser Potential voll ausschöpfen. Eine Mitarbeit bei SUM – Sport um Mitternacht – bedeutet eine konkrete Entlastung einzelner Mitarbeitenden, die dann diese Arbeitszeit in andere Aufgaben stecken können. Jede Mitarbeit, auch auf Honorarbasis, entlastet zudem bei den Ferienangeboten.

Unser Potential ist riesig – denken wir etwa an unseren Sportbus. Wir sind gut ausgestattet, allein uns fehlen die Mitarbeitenden, die die Projekte begleiten. Wenn sich hier jemand finden würde, würden die jungen Menschen in Weinheim unmittelbar davon profitieren. Denn dann könnten wir wöchentlich durch die Stadt touren und tolle Angebote machen. Wie gut das den jungen Menschen tut, sehen wir im MOJA in der Bahnhofstraße. Ein zusätzlicher Öffnungstag am Samstag ist jedoch nur dank einer Unterstützung von außen möglich. Außerdem sind wir personell nicht so aufgestellt, dass ein krankheitsbedingter Ausfall der Kolleg*innen zu kompensieren wäre.

Im Jahr 2010 ist die Expertise „Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg“² erschienen. Dieser fast legendäre „Rauschenbachbericht“ von Thomas Rauschenbach, Stefan Borrman, et al. wurde im Auftrag der Landesregierung unter dem damaligen Ministerpräsidenten Stefan Mappus (CDU) erstellt. Darin sprechen die Autoren Empfehlungen für die Jugendarbeit in Baden-Württemberg und damit auch für Weinheim aus. Es lohnt noch immer, die Analysen und Prognosen aus dem Bericht anzuschauen. Auch wenn die „Flüchtlingskrise“ 2015 oder die Corona-Pandemie nicht absehbar waren, lässt sich erstaunt feststellen, wie akkurat die Prognosen waren und wie vieles nach fast 15 Jahren auch eingetroffen ist, etwa im Bereich Armut³ – und so erschreckend ist es, wie wenig unsere Gesellschaft dem entgegensteuert.

An dieser Stelle möchte ich auf einige Empfehlungen eingehen und diese auf Weinheim in diesem und den kommenden Jahren herunterbrechen.

„Die Kinder- und Jugendarbeit muss in Anbetracht der sich neu eröffnenden Optionen mit Blick auf ihre Zukunft ihr Selbstverständnis im Kontext des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen klären und gegebenenfalls neu bestimmen. Will sie zu einem verlässlichen und selbstverständlichen Akteur im Prozess des Aufwachsens aller Kinder und Jugendlichen werden, wie dies für die Kindertageseinrichtung, die Schule oder die berufliche Ausbildung seit langem der Fall ist, dann muss sie sich dazu verhalten und neu positionieren.“⁴

Hier in Weinheim ist es uns gelungen, so mein Eindruck, als verlässlicher und selbstverständlicher Akteur wahrgenommen zu werden. Um dies auch personell zu gewährleisten, sind weitere Schritte und Überlegungen (s.o.) nötig.

„Die Kinder- und Jugendarbeit sollte vor diesem Hintergrund in Baden-Württemberg in Zukunft stärker in die Mitverantwortung und Mitgestaltung der ganztägigen Angebote im Rahmen der Ganztagschulen eingebunden werden. Dazu muss sie allerdings auch organisatorisch und personell in die Lage versetzt werden.“⁵

Mit den Kids Clubs an den Schulen ist der SJR schon seit Jahrzehnten anerkannter Partner in oben genanntem Feld. Mit den personellen Ressourcen, die hier zur Verfügung stehen, machen wir das Machbare. Und dies in hoher Qualität. Alles Weitere bräuchte ein organisatorisches und personelles Mehr.

²https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads_Kinder-Jugendliche/Expertise_Kinder-u-Jugendarbeit-in-BW_2010.pdf

³ Vgl. „Lage und Zukunft der Kinder und Jugendarbeit in Baden-Württemberg“, ebd. S. 67.

⁴ Ebd. S. 349

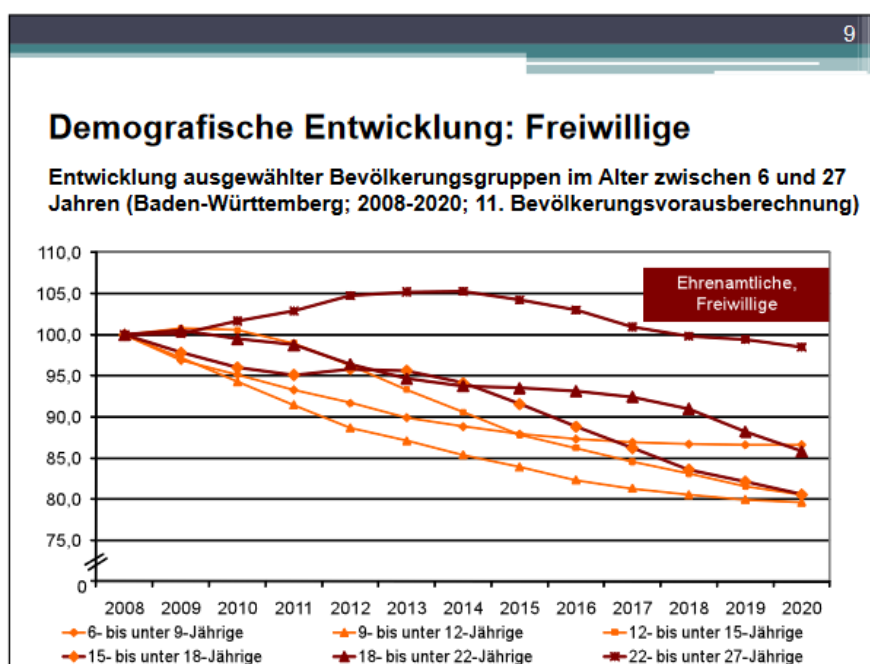
⁵ Ebd. S. 350

„In Anbetracht der abnehmenden Bedeutung traditioneller, homogener Milieus und einer Zunahme heterogener soziokultureller und religiöser Milieus, stellt sich auch für die Kinder- und Jugendarbeit die Frage, wie man nicht affine Gruppen und Milieus besser ansprechen und einbeziehen kann.“⁶

Dieser Aufgabe haben wir uns gestellt. Mit unseren Angeboten in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie gerade in der Mobilen Jugendarbeit erreichen wir diese Milieus, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind respektive die sich nicht in die Gesellschaft einbezogen fühlen – und es oftmals auch nicht sind. Hier stehen wir vor der ständigen Herausforderung, wie diese Milieus zu erreichen sind. Mit einem „Peer-to-Peer“-Ansatz ist da viel zu erreichen. Aber, und hier wiederholt es sich: Auch dazu braucht es personelle Ressourcen, sowohl haupt- als auch ehrenamtlich.

„Formen der Ehrenamtlichkeit sind als konstitutive Elemente der Kinder- und Jugendarbeit ebenso zu erhalten wie die Prinzipien der Selbstorganisation und der Partizipation. Zugleich braucht eine zukunftsorientierte Kinder- und Jugendarbeit aber auch stabile Strukturen, um als Kooperationspartner im Sozial- und Bildungswesen Erwartbarkeit und Verlässlichkeit gewährleisten zu können. Eine stabilere berufliche Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements vor Ort ist daher anzustreben.“⁷

Wenn wir uns die Mitgliederversammlung des SJR und die dort geführte Aussprache vergegenwärtigen, dann zeigt sich, ebenso wie in der hauptamtlichen Arbeit, hier das Manko. Das Thema ist auch nach fast 15 Jahren brandaktuell. Es gibt landesweit dazu verschiedene Überlegungen und Maßnahmen, die zwar anlaufen, deren Wirksamkeit aber noch nicht sichtbar ist. Zur Veranschaulichung hier eine Grafik⁸ zur besagten Expertise:



⁶ Ebd. S. 353

⁷ Ebd. S. 354

⁸ <http://www.klingers.de/wp-content/uploads/2012/07/Borrmann-Stefan-Expertise-JA-BW.pdf> 20.03.2024 17.29 Uhr Folie 9

Was sich sicherlich in den nächsten Jahren auch auf den SJR verstärkt auswirken wird – und sich auch schon in den letzten Jahren bei diversen Stellenausschreibungen gezeigt hat – ist der Fachkräftemangel. Dazu trägt freilich nicht nur die Demographie ihren Anteil bei, sondern auch die Art unserer Tätigkeit. Wir haben hier eben keine „Nine-to-Five-Jobs“. Die Arbeitszeiten fallen auf den Nachmittag und den Abend. Dazu kommen vermehrt zusätzliche Veranstaltungen und Projekte, wie Sport um Mitternacht, und ein allgemeiner Anstieg der Arbeitsbelastung – ungeachtet dessen, ob dieser Anstieg subjektiv oder objektiv ist und Stichwort: multiple Problemlagen bei den Klienten und das Thema Gewalt.

Auch im vergangenen Jahr war Gewalt ein Thema. Glücklicherweise gab es keine Fälle, die in breiter Öffentlichkeit für Aufsehen gesorgt hätten. Dennoch wird Gewalt auch dieses Jahr ein Thema bleiben, und das bereitet uns Sorgen. Woher kommt diese Gewalt und Wut bei den Kindern und Jugendlichen? In einer Welt, in der Krieg und politische Spannungen alltäglich sind, haben junge Menschen natürlich damit zu kämpfen. Wo ist der Raum, in dem Kinder über ihre Ängste sprechen können? Wenn dafür kein Raum geschaffen wird, stauen sich Emotionen an. Und das kann zu Frustration führen, die sich in Gewalt entladen kann. Diesen Raum wollen wir schaffen, in unseren Einrichtungen und bei der Arbeit auf der Straße.

Gewalt ist oft auch das Resultat von Spannungen, die auch durch soziale Ungleichheiten entstehen. In Familien, Einrichtungen der Jugendarbeit, Schulen, auf dem Bolzplatz oder in andern (Frei-)Räumen spiegelt sich unsere Gesellschaft wider. Oft werden soziale Hierarchien produziert, was bei vielen jungen Menschen ein Gefühl der Machtlosigkeit hervorruft.

Deshalb sind unsere Jugendeinrichtungen so wichtig. Hier können wir mit einem ganz anderen Ansatz auf die jungen Menschen zugehen. Auch unsere Events wie Sport um Mitternacht, wo sich viele unterschiedliche junge Menschen treffen, und unserer Beteiligungs- und Demokratiearbeit tragen zu einer gelingenden Arbeit bei. Wir sehen allerdings einen allgemeinen Mangel an Ressourcen, etwa um Begegnungsmöglichkeiten zwischen verschiedenen jungen Menschen, Gruppen, Kulturen, Cliques oder Szenen zu schaffen. Ein solcher Raum ist besonders in diesen Zeiten wichtig, in denen auch zahlreiche Kinder in Weinheim durch familiäre Bindungen zu bestimmten Regionen mit Krieg konfrontiert sind; sei es in der Ukraine oder Russland, in Israel oder Palästina, in der Türkei oder in Eritrea oder in welchem Kriegs- und Krisengebiet auch immer.

Das Bildungs- und Teilhabepaket soll den Zugang zu solchen Angeboten verbessern. Dennoch zeigt eine empirische Erhebung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands, dass dieses Paket im Bundesdurchschnitt nur bei 18 Prozent der berechtigten Kinder erreicht.

Forderungen, auf das Phänomen der zunehmenden Gewalt mit Repressionen zu reagieren oder gar das Alter der Strafmündigkeit herabzusetzen, erzeugt ein Bild, das junge Menschen als Täter sieht. Es

verkennt jedoch, dass diese vermeintlichen Täter *auch* Opfer sein können. Für uns und unserer Arbeit ist jeder junge Mensch erstmal genau dieses, ein junger Mensch in all seinen Facetten.

Prinzipiell stellt sich die Frage, wo Jugendarbeit erfolgreich ansetzen kann, wenn häufig ein diskriminierendes System vorherrscht, das junge Menschen im Stich lässt und dem es nicht gelingt, ihnen einen sicheren Lebensraum zu bieten.

Martin Wetzel
Geschäftsführer

Bericht von Sigi Groß

Im Juli 2023 hatte ich, Sigi Groß, mein 25-jähriges Dienstjubiläum beim Stadtjugendring Weinheim. Grund genug hinzuschauen, was sich über die Jahre verändert hat – und was nicht.

Die **Kids Clubs Nord und West** haben immer noch das gleiche Konzept bei veränderten Rahmenbedingungen. Wir schauen zurück auf ein Jahr mit vielen verschiedenen Gruppen von Kindern in den



Offenen Treffs, mit Festen, Ausflügen, Koch- und Backangeboten, Basteln und viel gemeinsamer Spielzeit. Denn dort passieren immer die spannenden Sachen: Beteiligung und Mitbestimmung wird geübt. So etwa bei der Frage, wie wir uns auf die Spiele, die wir gemeinsam spielen wollen, einigen können; wer die Regeln bestimmt und wie mit Misserfolg umgegangen wird. Ganz oben steht auch das Thema „Fairness“. Diese Fragen des sozialen Umgangs miteinander werden mit viel Geduld, jedes Mal

wieder aufs Neue, und in wechselnden Gruppen verhandelt. Gewaltfreiheit ist dabei das oberste Prinzip und wir üben den respektvollen Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Im **Ganzttag** verbringen die Kinder viel mehr Zeit miteinander. Das führt in erster Linie zu mehr gemeinsamer Lern-, Spiel- und Lebenszeit, mit einher aber auch zu mehr Zeit und Raum für Konfliktpotenzial. Wie zu erwarten war, sehen wir im Offenen Treff des Kids Club West (dienstags von 15 bis 16.30 Uhr) im gebundenen Ganzttag an der Zweiburgenschule eher wenige Besuchende. Dafür durchlaufen pro Jahr rund 100 Kinder die Ganztags-AGs, die wir in den Klassenstufen eins bis vier anbieten. An der Friedrich-Grundschule, im teilgebundenen Ganzttag, sind über das Jahr nochmal 45 Kinder in den Treffs des Kids Club Nord.

Seit Januar 2023 bieten wir im **Carrillonian Teen Club** in der Weststraße im Adam-Karrillon-Haus für die Altersgruppen unter und über 14 Jahren getrennte Öffnungszeiten an. So entstand der Young Teen Club für die unter 14-Jährigen der Klassen fünf bis sieben mit insgesamt rund zehn Stunden pro Woche, für die ich verantwortlich bin. Im Übergang von der Grundschule zum Jugendtreff, also vom Kids Club zum Teen Club, macht diese Zuordnung auch spürbar Sinn. Viele ehemalige Besuchende des Kids Club sind auch über das Sommerangebot am Carrillonian Teen Club ganz selbstverständlich



in den Jugendtreff übergegangen – man kennt sich, die Eltern wissen, zu wem ihre Kinder gehen, der Kontakt bleibt bestehen. Kinder in diesem Alter verändern sich rasant, man kann förmlich zusehen, wie sie sich zu Jugendlichen entwickeln. Dabei ist diese Entwicklungsphase ganz klar von großen Herausforderungen für die jungen Menschen geprägt.

Mir macht es nach wie vor viel Spaß, sie dabei zu begleiten und zu unterstützen, obwohl mir zugegebenermaßen die älteren Jugendlichen fehlen. Bei Sport um Mitternacht gibt es immerhin mehrmals im Jahr die Gelegenheit wieder mit „meinen“ Ehemaligen in Kontakt zu treten.

In der ersten Jahreshälfte von Januar bis Juli waren die Rahmenbedingungen für die unter 14-Jährigen nicht optimal. Das lag daran, dass die Räume für die Jugendlichen Ü14 noch nicht bereit waren. Deshalb gab es im ersten Halbjahr zwei wöchentliche Sportangebote als Ausweichmöglichkeit für die Jüngeren. Der Girls Club zog kurzfristig ins MOJA der Mobilen Jugendarbeit in die Bahnhofstraße. Weil sich die Bewegungsangebote bewährt haben, gibt es derzeit Sport und Spiele für unter 14-Jährige immer dienstags von 17 bis 18 Uhr in der Heidi-Mohr-Halle. Donnerstags ist von 15 bis 18 Uhr Girls Club, den ich alleine anbiete. Die Besuchenden spielen oft und gerne Billard oder Tischkicker, auch mal Playstation, manchmal Karten oder Brettspiele. Gemeinsam wird viel gekocht, vor allem mit geretteten Lebensmitteln, die regelmäßig zur Verfügung stehen.

Auch den **Girls Club** gibt es nun seit vielen Jahren. Auf dem Foto von 2023 sind Mädchen kurz nach dem Schlittschuhlaufen zu sehen, auf dem älteren Bild ist meine erste Mädchengruppe Ende der Neunziger Jahre im damaligen Juz West abgebildet. Sofort fällt auf, dass die Mädchen 2023 jünger sind. Wir beginnen jetzt früher damit, die spezifische Lebenslage der Mädchen unter dem Stichwort Geschlechtergerechtigkeit zu thematisieren. Nach wie vor geht es darum, dass Mädchen und junge Frauen nach alten Stereotypen bewertet und beurteilt werden, sie sich unerfüllbaren Erwartungen ausgesetzt sehen in Bezug auf Karriere- und Familienplanung – und leider wird ihnen auch ein Vierteljahrhundert später noch immer eine vermeintliche Mitschuld an sexualisierter Gewalt gegeben.

Wünschenswert wären:

1. Das klare Benennen der Täter als Schuldige, unabhängig davon, wo und wann sich jemand im privaten oder öffentlichen Raum bewegt und wie sich die Person kleidet.
2. Mehr gesellschaftliche Zivilcourage für junge Frauen, die bedrängt werden.
3. Es gilt auch, Angsträume abzuschaffen, unter anderem durch bessere Straßenbeleuchtung, insbesondere an Schulwegen und rund herum um Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Neben den Öffnungszeiten der Jugendtreffs „nur für Mädchen“ haben sich die beiden Weinheimer Mädchentreffs des Stadtjugendring Im CTTC und im MGH West, zu verschiedenen Gelegenheiten zusammengetan. So gab es eine gemeinsame Faschingsfeier und zwei Kreativaktionen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus im März.

Im Sommer spryten Mädchen aus den beiden Angeboten mit einer Theatergruppe der Musikschule Kulissen, mit einem Ausflug ins Waldschwimmbad Mitte im Juli leiteten wir die Ferienzeit ein.

Highlight des Girls Club zum Jahresabschluss 2023 war eine Übernachtung im Carrillonian Teen Club mit gemeinsamen Spielen, nächtelangem Gerede und leckerem Essen inklusive. Im Jahr 2023 haben an den Young Teens Club und dem Angebot für unter 14-Jährige 22 Mädchen und 32 Jungs teilgenommen, davon rund 25 regelmäßig.

Beim 14-tägigen Ferienspaß, dem Sommer Carrillonian, haben sich zwanzig Kinder aus den Klassen drei und vier jeweils von 10 bis 13 Uhr in zwei Gruppen zusammengefunden. Alle Kids waren zufrieden und beschäftigt. Highlight war der gemeinsame Ausflug zum Holiday Park im Rahmen der Ferienspiele.



Bericht der Mobilen Jugendarbeit Sarah Wachter Arik Beer

Wer ist die MJA?

Im Team der Mobilen Jugendarbeit (MJA) des Stadtjugendring arbeiten Arik Beer, Sarah Wachter und Sofia Steffe. Und diese drei waren im vergangenen Jahr auf unterschiedliche Weise aktiv: von Besuchen und der Kontaktaufnahme mit Jugendlichen in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) über Präsenz auf der Straße, Projektarbeit, dem Engagement innerhalb des Gemeinwesens sowie in der eigenen Anlaufstelle, dem MOJA in der Bahnhofstraße.

Zu Beginn des Jahres bekam das Team mit Sofia Steffe eine neue Kollegin. Ziel war es, ein Bindeglied zwischen den beiden Bereichen der Jugendarbeit des SJR zu schaffen und – im optimalen Fall – junge Menschen von der Straße an die Einrichtungen anzubinden und umgekehrt junge Menschen aus der Offenen Jugendarbeit bei Bedarf in die MJA. Mit Marvin Sieger gewann die MJA zusätzlich eine Honorarkraft. So konnte etwa die Anlaufstelle MOJA samstags öffnen.

Eine Aufgabe der MJA ist das **Streetworken**, was bedeutet, regelmäßig auf den Straßen unterwegs zu sein und mit jungen Menschen in Kontakt zu treten, die nicht in den klassischen Institutionen eingebunden sind.

Im ersten Halbjahr 2023 entwickelten sich verschiedene Treffpunkte in der Innenstadt zu Hotspots, an denen sich konflikthafte Situationen mit dem angrenzenden Wohnquartieren häuften. In der Folge sahen sich die jungen Menschen mit Polizei, Ordnungsbehörde, Security und Platzverweisen konfrontiert. Das Grundproblem fehlender Jugendplätze wurde hier wieder deutlich. Es ist keine Lösung, die jungen Menschen eines Platzes zu verweisen, ohne Alternativen aufzuzeigen. Der Platzverweis führt lediglich zu Frustration. Und das „Problem“ verlagert sich an einen anderen Ort.



Im weiteren Jahresverlauf waren Sachbeschädigungen im öffentlichen Raum auffällig. Auf konkrete Nachfrage bei speziell von Ausgrenzung Betroffenen und monetär unterprivilegierten Heranwachsenden ist eine häufige Antwort „Langeweile“. Armut ist eine Abwärtsspirale aus oftmals „bildungsschwachem“ oder anders vernachlässigendem Elternhaus. Es fehlt den Jugendlichen an Unterstützung im Bildungsprozess oder entsprechende Angebote von verschiedenen Trägern werden nicht angenommen. Dazu gibt es häufig kein Geld für Hobbies, die Wohnsituation ist oftmals prekär und die gesundheitliche Situation schlecht. Dies alles erzeugt Frust über die eigene Ausweglosigkeit und Abneigung gegenüber all jenen, denen es vermeintlich besser geht. Diese negativen Gefühle münden in Gewalt gegen Dritte, gegen Sachen oder gegen sich selbst.

Vor diesem Hintergrund ist die aufsuchende Arbeit nicht einfach, es braucht Mobilität, eine gute Frustrationstoleranz und viel Empathie. Meistens ist die MJA an den Treffpunkten willkommen, ist in gutem Kontakt und kann im Sozialraum zwischen den verschiedenen Gruppen vermitteln. An manchen Tagen aber wollen die – meist männlichen – Jugendlichen nicht reden. Dies steht häufig in direktem Zusammenhang mit dem Konsum von Alkohol, THC oder anderen Substanzen.

Die Teil-Legalisierung von Cannabis, die zum 1. April dieses Jahres in Kraft getreten ist, wird von der MJA kritisch gesehen. Die Entlastung der Behörden und Gerichte ist ein wichtiges Argument, ebenso die Entkriminalisierung unserer Klienten und Klientinnen. Damit wird ein großer Druck von den jungen Erwachsenen genommen. Gleichzeitig sendet es ein fragwürdiges Zeichen an Kinder und Jugendliche. Nämlich dieses, dass kiffen ok und erlaubt ist. Das gleiche Problem sehen wir bei Alkohol. Sollte sich die Gesellschaft nicht eher den Gründen für Alkoholmissbrauch und Cannabiskonsum annehmen und wirksam angehen?

Im vergangenen Jahr hatte die MJA im Rahmen des Streetwork 1166 Einzelkontakte und war an 50 Tagen auf der Straße unterwegs, an Treffpunkten und in den Einrichtungen des SJR.

Um für die jungen Menschen auch neben dem Streetwork gut erreichbar zu sein, ist die Anlaufstelle der Mobilien Jugendarbeit, das **MOJA** in der Bahnhofstraße 19, an vier Tagen nachmittags und abends geöffnet (16 bis 20 Uhr). Es stellt ein niederschwelliges und barrierefreies Angebot für junge Menschen



und deren Anliegen dar. Hier finden Einzelfallgespräche und Cliquenarbeit statt und es gibt einen fließenden Übergang hin zur Offenen Kinder und Jugendarbeit wie den CTTC Teen Club in der Weststraße. Gesprächsthemen sind oft die Situation in der Ausbildung oder Schule, der „Stress“ mit Polizei, Eltern, den Kumpels, dem „Amt“ oder einfach auf der Straße. Für die Jugendlichen auf der

Straße braucht es legale und geschützte Treffpunkte im Sozialraum, wo sie sich aufhalten und sein dürfen, ohne von Erwachsenen vertrieben zu werden.

Im Laufe des Frühjahrs 2023 entstand ein regelrechter Hype um das MOJA, die Anlaufstelle wurde regional zum beliebten Treffpunkt. An manchen Tagen wurden über 40 Besuche von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von zwölf bis 20 Jahre gezählt. Diese Besuche sprengten die eigentliche Angebotsstruktur des Raums. Insgesamt war das MOJA an 148 Tagen geöffnet und wurde 1650 Male besucht.

Eingebunden in das Thema **Jugendgewalt**, dass im vergangenen Jahr vielfach beobachtet und diskutiert wurde, konnten wir dort entsprechende Präventiv-Angebote wie „Sport um Mitternacht“ direkt an die Cliquen adressieren. Wir haben uns mit dem Thema Gewalt unter Kindern und Jugendlichen intensiv beschäftigt und sind in verschiedenen Bereichen aktiv geworden. Da ist zum einen die Auseinandersetzung mit den jungen Leuten im MOJA, die Diskussion darüber was Gewalt ist, welche Ausdrucksformen sie hat, sowie Handlungsmöglichkeiten wie Zivilcourage. Und natürlich die Professionalisierung von uns Fachkräften mit Weiterbildungen und entsprechenden Angeboten für Gruppen hin zu regelmäßigen kostenlosen großen Sport Events wie „Sport um Mitternacht“ dem Kooperationsprojekt von Jugendgemeinderat, SJR und Sportkreisjugend Mannheim. Der Mitternachtssport war für die jungen Menschen und uns das Highlight 2023.



Im Rahmen der **Gemeinwesenarbeit** war die MJA regelmäßig unterwegs, verstärkt in den Ortsteilen Lützelsachsen, Hohensachsen und Oberflockenbach. Dort wurde der Jugendraum im ersten Halbjahr einem neuen Konzept folgend umgestaltet und ab Sommer wieder einmal wöchentlich unter hauptamtlicher Betreuung geöffnet. Dieses Angebot soll ausgebaut werden, weshalb der SJR Honorarkräfte sucht.

Allgemein ist es problematisch, wenn es zu unregelmäßigen Öffnungszeiten kommt, im Hinblick auf die Kontinuität der Angebote. Ähnlich verhält es sich auch mit dem Bauwagen in Hohensachsen. Dieser stand im vergangenen Jahr leer, es gelang leider nicht, eine Nutzung durch Ortsgruppen zu realisieren. In der Lützelsachsen Ebene wächst derzeit eine große Anzahl Jugendlicher heran, die Bedarf an Freiräumen haben. So wurden kurzerhand ein fehlender Bolzplatz durch das Aufstellen eigener Fußballtore in den Wasserauffangbecken ersetzt. Bei der Jugendbeteiligung im September bezüglich eines Gemeindeplatzes am Bahnhof Lützelsachsen nahmen rund 25 Kinder und Jugendliche teil. Sie entwickelten das städtische Konzept mit vielen guten Ideen weiter.

Die MJA war außerdem an **verschiedenen Aktionen** beteiligt. So wurden im Rahmen des „Alkohol-Präventionsprojekt Zero – kein Alkohol in der Schwangerschaft“ am Berufsschulzentrum alkoholfreie Cocktails ausgeschenkt. Dabei wurden 300 Berufsschüler*innen erreicht und 200 Cocktails ausgeschenkt.



Gleich an zwei Tagen war die MJA auf dem Dürreplatz aktiv: Beim **Dürreplatzfest** am 9. September wurde die Außenwand des Parkhauses auf dem „Roten Platz“ mit einem Graffiti-Mural bemalt. Hier brachte die MJA Künstler und Jugendliche zusammen und organisierte einen reibungslosen Ablauf.

Zum „**Tag der Zivilcourage**“ am 19. September unterstützte die MJA beim Sport- und Spaßangebot „Menschenkicker“.

Ebenfalls an mehreren Tagen waren die MJA mit dem neuen **Sport-Bus** unterwegs und organisierten spontan mit Jugendlichen Fußball Turniere auf den Weinheimer Bolzplätzen. Den Bus hatte die Lernpraxiswerkstatt im ersten Halbjahr mit viel Geschick ausgebaut.

In Frühjahr war die MJA mit den **Stadtteildetektiven** unterwegs. An den Erkundungstouren nahmen die Sepp-Herberger-Grundschule, die Waldschule, die Friedrich-Grundschule und die Pestalozzi Grundschule teil.



Es ist immer spannend, wenn die Kinder ihre Plätze zeigen. Die Stadtteildetektive finden alle zwei Jahre statt, das nächste Mal im Jahr 2025.

Die **Fußballplätze** in Weinheim sind für Kinder wie Jugendliche immer ein Thema. Dabei gab es viel Lob für jüngst instandgesetzte Plätze. Gleichzeitig wurden einige vernachlässigte Bolzplätze benannt. Noch immer schwierig ist die Lage am Händelknoten. Der Jugendplatz, der an den Bolzplatz in der Gleiwitzerstraße angrenzt, wird missverständlich als „Kinderspielplatz“ wahrgenommen, da dort Sand unter dem „Klettergerüst“ liegt – wobei das „Klettergerüst“ eigentlich eine Sitzgelegenheit für Jugendliche ist, wenn auch eine recht unpraktische.

Im vergangenen Jahr waren zudem die Achtklässler*innen der Friedrich-Realschule ein halbes Jahr lang im Demokratie Projekt. Die Unterrichtsplanung wurde mit den rund 65 Jugendlichen gemeinsam entwickelt. In alternativen Lernmethoden wurden die Inhalte bearbeitet, die für das Schuljahr 2022/23 methodisch zu einem „problemorientierten Unterricht“ modifiziert wurden.

Bericht MGH West von Jonas Wichert

Offener Treff für Jugendliche: Ein Ort der Vielfalt und Möglichkeiten

Der Offene Treff für Jugendliche ist ein lebendiger Ort, an dem junge Menschen zusammenkommen, um ihre Freizeit zu gestalten, sich auszutauschen und neue Erfahrungen zu sammeln.



Freizeitgestaltung: Der Offene Treff bietet den Jugendlichen die Freiheit, ihre Zeit nach ihren Wünschen zu gestalten. Ob sie sich für ein spontanes Tischtennisturnier entscheiden oder einfach nur in gemütlicher Atmosphäre abhängen möchten – hier im MGH ist alles möglich.

Tonstudio: Musikbegeisterte können im hauseigenen Tonstudio ihre eigenen Songs aufnehmen, Beats produzieren oder einfach so die ersten Erfahrungen im Umgang mit Musik machen. Dieses Angebot wurde 2023 verstärkt von Junggruppen á drei bis vier Teilnehmer genutzt, um sich am Rappen auszuprobieren und persönliche Themen zu verarbeiten. Solche Angebote werden immer wichtiger, da sich vieles mittlerweile im Digitalen abspielt und es immer weniger direkte und reale Selbstwirksamkeitserfahrungen gibt. Für diejenigen, die sich sportlich betätigen möchten, steht unter anderem ein Boxsack zur Verfügung.



Sport: Der Offene Treff fördert auch die körperliche Aktivität und den Teamgeist, ungeachtet ob beim Fußball oder beim Basketball, beim Tanzen oder Tischfußball. Besonders beim Boxen können die Jugendlichen Energie abbauen und gleichzeitig Disziplin und Selbstvertrauen aufbauen, den Frust und aufgestaute Konflikte somit gut kanalisieren.

Aber auch thematische Diskussionen sind an der Tagesordnung. Hier einige Beispiele:

Die Jugendlichen tauschen sich über ihre Pläne für die Zukunft aus. Welche Berufe interessieren sie? Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es? Diese Gespräche helfen ihnen, ihre eigenen Ziele zu definieren und Wege dorthin zu finden.

Beziehungen sind ein wichtiger Teil des Lebens. Im Offenen Treff können die Jugendlichen über ihre Erfahrungen sprechen, Fragen stellen und von anderen lernen. Auch schulische Themen wie Lernen, Prüfungen und Stressbewältigung werden hier thematisiert. Er ist ein Ort, an dem junge Menschen ihre Meinungen zu aktuellen Ereignissen teilen können. Ob Umweltthemen, politische Entwicklungen oder soziale Fragen – hier werden verschiedene Perspektiven gehört und diskutiert.

Der Offene Treff ist mehr als nur ein Raum mit Aktivitäten. Er ist ein Ort des Austauschs, der Bildung und der Gemeinschaft. Hier können die Jugendlichen ihre Interessen verfolgen, Freundschaften schließen und sich persönlich weiterentwickeln. Gerade in unserem sozialräumlich orientierten Milieu ist das einer der wichtigsten Bestandteile und eine wertvolle Anlaufstelle für alle Besuchenden.

Die Jungsgruppe etwa ist ein lebendiger Treffpunkt für sechs bis acht Jugendliche, die sich regelmäßig dienstags von 17 bis 20 Uhr zusammenfinden. Hier haben die Teilnehmenden mehr die Möglichkeit, über Beziehungen (oder andere Themen) zu sprechen – sei es zu Freunden, Familie oder sexuelle Beziehungen. Der Austausch über Erfahrungen, Herausforderungen und Emotionen stärkt die sozialen Bindungen und fördert das Verständnis füreinander, Dank des geschützten Raumes.

Kooperation mit der Suchtberatung: Musik, Sucht und Jugendliche

Die Zusammenarbeit zwischen dem Tonstudio des MGH-West und der Suchtberatung Weinheim ist ein inspirierendes Beispiel für die Verbindung von Kunst, Prävention und Gemeinschaft. Hier sind die Vorteile dieser fruchtbaren Kooperation:

1. Terminmöglichkeiten im Tonstudio: Jugendliche haben die Gelegenheit, an zwei von fünf Terminen im Tonstudio teilzunehmen. Dieser Raum bietet eine kreative Umgebung, in der sie ihre Gedanken und Gefühle ausdrücken können.
2. Themen: Sucht und Umgang mit Drogen: Im Fokus stehen Themen rund um Sucht und den Umgang mit Drogen. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen, Ängste und Hoffnungen musikalisch zu verarbeiten. Ob als Text oder nonverbaler Beat – die Kunst wird zum Sprachrohr für ihre Gedanken.

Das Tischtennisangebot, das immer freitags von 15 bis 17.30 Uhr stattfand, war ein Ort der Begegnung, des Trainings und der Freude. Zu Beginn des Jahres versammelten sich sechs bis acht Teilnehmende mit Enthusiasmus. Die Tischtennishalle war erfüllt von Lachen, dem Klackern der Bälle und dem Ehrgeiz, besser zu werden. Doch im Laufe des vergangenen Jahres nahm das Interesse ab. Mit Beginn des Jahres 2024 wird das Tischtennisangebot auslaufen.

Anlaufstelle für Erwachsene

Das MGH West ist ein vielseitiger Ort, der nicht nur den offenen Treff für Kinder und Jugendliche beherbergt, sondern auch eine beständige Anlaufstelle für Erwachsene bietet – insbesondere durch die regelmäßigen Café-Öffnungszeiten.

Neben dem Café gab es im MGH West im vergangenen Jahr etwa neun regelmäßige Gruppen statt. Diese Gruppen organisieren sich nicht nur nach Zeit und Raum, sondern auch nach ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen

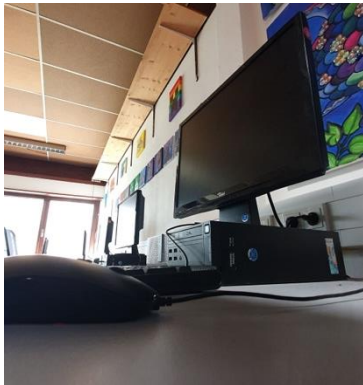
1. Sprachcafé: Ein Ort des interkulturellen Austauschs, an dem Menschen ihre Sprachkenntnisse verbessern und voneinander lernen können.
2. Kleinkindbetreuung: Eltern und ihre Kleinen finden hier Unterstützung und Gemeinschaft.
3. Afrikanisches Trommeln: Eine Gruppe, die sich der rhythmischen Kunst des Trommelns widmet.
4. Türkische Folklore: Hier werden Traditionen, Tänze und Lieder aus der türkischen Kultur gepflegt.
5. Saz-Unterricht und Chor: Musikalische Angebote, bei denen das gemeinsame Musizieren im Mittelpunkt steht.
6. Bildungsangebote für Eltern und Erwachsene. Hierbei können Erwachsene ihr Wissen erweitern und sich weiterbilden.
7. Kraftsportgruppe: Gemeinsames Training für körperliche Fitness und Stärke.
8. Gymnastik und Sport für Frauen: Ein Raum für Bewegung und Gesundheit.
9. Kreativgruppe (Basteln, Nähen, Austausch): Hier können kreative Ideen umgesetzt und Erfahrungen geteilt werden.

Bericht MGH West von Maria Carmen Mesa Canales

Offener Treff für Kinder

Der Offene Treff für Kinder der zweiten bis fünften Klasse hat dienstags bis donnerstags von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Im Offenen Treff kann man fast alles machen. Neben Billard und Tischtennis spielen, Computerraum nutzen oder tanzen, wird auch immer wieder über persönliche oder schulische Themen gesprochen. Bei Problemen sind wir, die Leiter*innen Maria Carmen Mesa Canales und Jonas Wichert, Ansprechpartner. Zusätzlich hat das Team die Unterstützung eines Bundesfreiwilligendienstleistenden. Im vergangenen Jahr war dies von Anfang bis Ende des Jahres Jasmin Hermann, seit Ende des Jahres hat Charlotte Pohl die Stelle inne.

Beim Offenen Treff sind alle willkommen und werden herzlich aufgenommen. Es ist keine Anmeldung erforderlich, die Kinder können kommen und gehen, wann sie wollen und wie es ihnen zeitlich passt. Im Offenen Treff weiß man eigentlich nie genau, wer kommen und was passieren wird. Die Kinder dürfen ab 15 Uhr zu uns ins Haus, das auch liebevoll Juz genannt wird. Dann können sie spontan entscheiden, worauf sie Lust haben. Sie haben die Möglichkeit, in den Computerraum zu gehen und altersgerechte Spiele zu spielen wie „Minecraft“ oder „Roblox & Stumbleguy“.



Dazu haben die Kinder die Möglichkeit, eine Wii-Spielekonsole zu nutzen und sich darauf an den beliebten Spielen „Fifa“, „Mario Kart“ oder „Just Dance“ versuchen. Oder die Kinder gehen in das Tonstudio und probieren sich an Instrumenten, Gesang und Musikprogrammen aus – immer in Begleitung eines unserer Mitarbeitenden. Im Kreativ- und Spielraum stehen ihnen unterdessen verschiedene Materialien zur Verfügung, die sie zum kreativen arbeiten nutzen können. So etwa Ausmalbilder, weißes Papier, Buntstifte, Filzstifte, Scheren und Kleber. In einem Regal im Raum sind zudem verschiedene Brett- und Gesellschaftsspiele zur Hand, die jederzeit im

Offenen Treff gespielt werden können. Außerdem gibt es die Möglichkeit, im Foyer Billard zu spielen, was auch immer sehr beliebt ist. Dies wird immer aktiv von uns als Mitarbeitenden begleitet.

Natürlich gibt es auch Regeln, an die sich die Kinder halten sollen. Dazu zählen ein respektvoller Umgang miteinander und ein sorgsamer Umgang mit dem Inventar; dazu keine körperliche oder verbale Gewalt sowie keine Drogen und keinen Alkohol.

Mädchentag

Eine weitere Besonderheit des MGH West ist, dass montags Mädchentag und das Haus dann nur für Mädchen geöffnet ist. Der Mädchentreff für Kinder der zweiten bis fünften Klasse findet von 15 bis 17.30 Uhr statt, für Besuchende ab der sechsten Klasse ist von 17 bis 20 Uhr geöffnet. Ob Musik hören, tanzen oder gemeinsame Ausflüge – alles ist dabei. Gemeinsam in der Gruppe überlegen und planen wir, mit welchen Themen und Aktivitäten wir uns beschäftigen wollen. Das können künstlerischen Angebote, kochen oder tanzen sein.

Das gesamte Haus wird an diesem Tag zum Schutzraum, in dem die Mädchen eigene Erfahrungen machen können und die Möglichkeit bekommen, neue Fähigkeiten zu entdecken. Es wird eine Vertrauensatmosphäre geschaffen und die Gelegenheit geboten, zu fragen, was man die Eltern möglicherweise nicht fragen würde.

Zur Mädchenarbeit gehören aber auch Sonderveranstaltungen wie im Zuge der Internationalen Woche gegen Rassismus in Zusammenarbeit mit Kollegin Sigi Groß vom Carrillonian The Teen Club (CTTC). Die beiden Mädchentreffs des Stadtjugendring – der Girls Club vom CTTC und der Mädchentag am MGH – taten sich im vergangenen Jahr zu verschiedenen Unternehmungen zusammen. Angefangen

beim Schlittschuhlaufen im Januar über eine gemeinsame Faschingsfeier mit kochen, backen und Hip-hop-tanzen im Februar, folgten zwei Kreativaktionen in den Wochen gegen Rassismus im März an beiden Jugendtreffs.

Im vergangenen Juli sprayten Mädchen aus dem Offenen Treff und dem CTTC zusammen mit den Mädchen einer Theatergruppe der Musikschule Badische Bergstraße die Kulissen für das Theaterstück „Ist doch nur eins“. Die Leitung hatte Tanja Mathias-Heinz (Musikschule Badische Bergstraße), im Oktober wurde das Stück aufgeführt. Die zehn kleinen Schauspielerinnen des Musikschulprojekts vollendeten dann die Kulissen, somit war es ein schönes gemeinsames Kreativprojekt von Musikschule und Stadtjugendring.

Mit einem Ausflug ins Waldschwimmbad Mitte Juli leiteten wir schon fast die Ferienzeit ein: Einfach zusammen planschen, Eis essen und Spaß haben. Schwimmen gehen ist immer auch ein Anlass, darüber zu sprechen, wie wohl die Mädchen sich im eigenen Körper fühlen oder eben auch nicht. Und warum das so ist und was sich dagegen tun lässt. Maria Carmen Mesa Canales und Sigi Groß arbeiten gerne zu besonderen Gelegenheiten zusammen; die Mädchen lernen dabei offen auf andere zuzugehen, ihre Erfahrungen und ihre Themen ähneln sich. Sie wachsen so zu einer großen Gruppe zusammen, die lernt, sich gegenseitig als Mädchen solidarisch zu unterstützen – ungeachtet, wie alt sie sind, welche Schule sie besuchen, wo sie herkommen oder wo sie wohnen.

Bericht von Sofia Steffe

Am 1. Januar 2023 habe ich meine Arbeit beim Stadtjugendring Weinheim e.V. als Mitarbeiterin in Vollzeit aufgenommen.

Meine Stelle ist bei der Mobilien Jugendarbeit (MJA) – Streetwork angesiedelt, mit dem Schwerpunkt, jungen Menschen den Übergang in die Jugendeinrichtungen, insbesondere die im Adam-Karrillon-Haus, zu ermöglichen und umgekehrt die Kontaktaufnahme zur MJA zu erleichtern.

Ich bin Jahrgang 1982, habe Sozialpädagogik studiert und bereits in Mannheim einige Jahre in der Offenen Jugendarbeit gearbeitet. Einsatzorte dort waren über die Jahre Jugendhäuser und Treffs in den Stadtteilen Waldhof Ost, Lindenhof und Neckarau.

Mein Schwerpunkt lag und liegt auf der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 27 Jahren, die sich unter anderem in herausfordernden Lebenssituationen befinden. Die Ausgewogenheit zwischen Raum bieten, Kontakt suchen und für Probleme oder Alltägliches ein offenes Ohr zu haben, zählt zu meinem Alltag in den verschiedenen Teilbereichen meiner Arbeit für den SJR.

Schon zu Beginn des Jahres war beschlossen, dass wir im Laufe des Jahres weitere bisher leerstehende Räumlichkeiten im Adam-Karrillon-Haus bekommen würden, die der ehemaligen Hausmeisterwohnung. Hier können wir nun den Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Weinheim mehr (Frei-)Raum bieten.

Mit Hilfe einiger bereitgestellter Mittel, viel Eigeninitiative sowie gemeinsam mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, haben wir die beiden Teilbereiche, das schon existierende CTTC und die neuen Räume der Offenen Jugendarbeit im Adam-Karrillon-Haus um- und neugestaltet. So konnten wir den zentralen Bereich, das Café – das bitte nicht mit einem kommerziellen Angebot verwechselt werden sollte – einrichten. Dazu gehören der neue Billardtisch, der einen zentralen Platz einnimmt, mehrere Sitzgruppen mit einem coolen Mix aus Retro-Couches und neuen Einrichtungselementen, die zum Verweilen einladen, sowie kleine Tische in der Mitte dreier Couch- und Sesselgruppen, an denen Kartenspiele oder ähnliches gespielt werden, mitgebrachte oder angebotene Snacks und Getränke bequem abgestellt werden können.

An den Wänden hängt moderne Graffiti und Manga-Kunst, nach und nach möchten wir mit den Besucher*innen auch eigene Wandkunst gestalten. Im Laufe des Jahres kamen immer mehr Besucher*innen in die Einrichtung, sodass wir nun einen konstanten Besucher*innenstamm haben. Im Rahmen der Mobilen Jugendarbeit gehe ich mit den beiden Kolleg*innen regelmäßig auf Streetwork-Gänge im Weinheimer Stadtgebiet. Hier treten wir mit jungen Menschen in Kontakt, die sich nicht in den klassischen Institutionen der Jugendarbeit aufhalten. Und hier diene ich quasi als Bindeglied zwischen der Offenen und der Mobilen Jugendarbeit, mit dem schon beschriebenen Ziel, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich auf der Straße aufhalten, im besten Fall an die bestehenden Einrichtungen zu binden.

Des Weiteren arbeite ich einmal in der Woche in der **Jugendberatungsstelle MOJA** in der Bahnhofstrasse, damit unsere Klientel mich auch dort im Beratungskontext wahrnimmt. Einige der Besucher*innen des MOJA kommen mittlerweile auch regelmäßig in die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit im Adam-Karrillon-Haus oder im Mehrgenerationen-Haus in der Weststadt.

Bericht von Nico Gaber

Seit Sommer 2023 stehen dem Stadtjugendring (SJR) **weitere Räume** zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um die ehemalige Hausmeisterwohnung am Adam-Karrillon-Haus. Die offizielle Eröffnung findet dieses Jahr statt. Bis dahin nutzen wir die Zeit zum Ankommen und Einrichten. Vorgesehen ist, dass sich hier Jugendliche ab 14 Jahren aufhalten, treffen und ihre Freizeit von Montag bis Freitag, jeweils 15 bis 21 Uhr, verbringen können. Letztlich dauerten die Übergabe und die Renovierungsarbeiten doch länger als gedacht. Doch nun können die neuen Räume von und mit den Jugendlichen gestaltet werden. Bisher gibt es schon eine Küche für Kochangebote, einen Gaming-Raum, einen Lernraum, einen Raum

zum Chillen, einen Darts-Raum und freies WLAN steht zur Verfügung. In Zukunft soll es noch einen Tischkicker sowie eine Sitzgelegenheit im Außenbereich geben.

Besuch des Vernichtungslagers Auschwitz – Eine Gemeinschaft des Gedenkens



Kurz vor Weihnachten 2023 hatte eine zehnköpfige Jugendgruppe aus Weinheim die Gelegenheit, das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz zu besuchen. Diese Schüler*innen des Werner-Heisenberg-Gymnasiums wurden von den Mitarbeitenden des SJR, Abu Bajala und Nico Gaber, begleitet und betreut. Mit dabei war auch die Bundesfreiwilligenleistende Lara Esther. In Auschwitz wurde im dortigen Bildungszentrum haltgemacht. Hier schloss sich die Gruppe während der sechs-

tägigen Exkursion mit Schülerinnen und Schülern aus Frankreich und Polen zusammen, um gemeinsam die Schrecken der Geschichte zu erforschen und zu verstehen.

Das Beschäftigen und das Auseinandersetzen mit dem Geschehen war für alle sehr emotional und berührend. So fielen auch die Reaktionen der Teilnehmenden aus. Es ist schwer zu begreifen, dass an einem Ort mitten in Europa so viel Leid geschehen ist. Dies hat alle Beteiligten zusammengeschweißt. Gemeinsam war man verbunden in der Auffassung, dass solche Gräueltaten nie wieder geschehen dürfen und es wurde festgestellt, dass es wichtig ist, sich an die Vergangenheit zu erinnern, um solidarisch eine bessere Zukunft schaffen können. Die Last der Geschichte wurde gemeinsam geschultert und die jungen Menschen wollen sich auch zukünftig dafür einsetzen, dass die Erinnerung an die Opfer lebendig bleibt.

Sommer 2023

Das Angebot in den Sommerferien wurde im vergangenen Jahr zum letzten Mal von Abu Bajala und Nico Gaber geleitet. Insgesamt wurden wie im Jahr 2022 wieder knapp 100 Kinder und Jugendliche, der zweiten bis achten Klasse in der Friedrich-Schule in Weinheim betreut. Das Team bestand aus 21 Teamer*innen, die zwei abwechslungsreiche Wochen für die Teilnehmenden gestalteten. Aufgrund des schlechten Wetters musste jedoch an jedem Tag auch neu improvisiert werden. Insgesamt gab es nur zwei Sonnentage und diese waren ausgerechnet die letzten beiden Tage des Angebots. Zusätzlich zum „normalen“ Programm gab es Ausflüge. Zu den Highlights zählten ein Besuch im Spaßbad Bellamar in Schwetzingen sowie die Soccerhalle in Heidelberg, die gleich zweimal besucht wurde. Der gemeinsame Abschluss führte dann in den Holiday Park nach Haßloch.



Herausgeber

Stadtjugendring Weinheim e.V.
Geschäftsführer Martin Wetzel

Bahnhofstr. 19
69469 Weinheim

Telefon 06201 704 8646

Fax 06201 704 8644

Mail: info@stadtjugendring-weinheim.de

www.stadtjugendring-weinheim.de